WITTGENSTEINER ZEITUNG

Eierfärben mit Zwiebeln und Holundersaft

Kleine und große Besucher lernen im Feudinger Museum Neues über alte Osterbräuche

Von Wolfgang Thiel

Feudingen. Vor der Erfindung der künstlichen Farben im 19. Jahrhundert wurden Ostereier in der Regel mit Naturmaterialien gefärbt. Spinat, Schlüsselblumen, Kamille, Kümmel und Rotkohl lieferten den Farbsud, der den Eiern eine nicht zu intensive Tönung verlieh. Bunter wurden sie durch den Einsatz von Holunder- oder Heidelbeersaft, der ebenso wie das Blauholz zu einem mehr oder weniger kräftigen Blaustich verhalf. Am weitesten verbreitet war, wie man auf der gut besuchten Osterausstellung im Heimatmuseum des „Oberen Lahntals“ am Karfreitag erfahren konnte, in Wittgenstein allerdings das Eierfärben mit Zwiebelhäuten. Besucher der Ausstellung hatten die Möglichkeit, diese alte Färbetechnik selbst auszuprobieren und sich anschließend ihr eigenes Osterei mit nach Hause zu nehmen.

Gerade noch rechtzeitig fertig geworden ist diese mit Original-Eierfarben gestrichene Bahn, wo sich Sophia und Caroline einem schwesterninternen Wettkampf stellen. FOTO: WOLFGANG THIEL

Von Blättern umringt

Besonders effektvolle Muster entstehen auch, wenn man die Eier vor dem Färben mit Grashalmen, Petersilien- oder sonstigen kräftig gezahnten Blättern umlegt und diese mit einem dünnen Bindfaden oder einer Hülle aus durchlässigem Gewebe umwickelt. Nach dem Abkochen werden die Blätter abgestreift – auf der Schale bleiben ihre Umrisse als zarte Muster erhalten. Einen guten Tipp, wie man zu matte Farben aufwertet, hielten die Schwestern Sophia und Caroline für uns bereit: „Meine Mama nimmt dann immer ein Stück Speck und reibt die Eier damit ein. Dann glänzen sie ganz toll.“ Erinnert wurde in der Feudinger Osterwerkstatt von Museumschefin Anne Bade auch an das heutzutage nur noch wenig gebräuchliche Vergraben von gefärbten Ostereiern in einen Ameisenhaufen.

Dabei dienen die fleißigen Tiere als „ehrenamtliche“ Helfer bei der Gestaltung der Eier. Die Ameisen „bepinkeln“ diese nämlich mit einer ätzenden Säure. So entsteht oft ein bizarres Dekor oder feines Gesprenkel auf der Schale. Schön und gut – aber wer bringt denn nun eigentlich die Ostereier? Auch diese knifflige Frage vermochte man in Feudingen recht differenziert zu beantworten: In Westböhmen und im Egerland war früher der Hahn als Überbringer tätig, in Tirol und Kärnten die „Himmelshenne“ und der Ostervogel. Meister Lampe schickte man erstmals am Oberrhein und in der Pfalz mit der Kiepe auf Tour.

Schafschur vor Ort

Andere Landstriche schlossen sich diesem Brauch in der Folge an. Doch egal, wer die Eier nun bringt – koloriert müssen sie zu Ostern auf jeden Fall sein.

Und so war im Heimatmuseum neben alten Eierbechern auch eine kleine Sammlung kunstvoll bemalter Ostereier zu sehen. Für gespannte Aufmerksamkeit sorgte Oliver Junker-Matthes, der nicht nur eine Schafschur mit der Handschere demonstrierte, sondern auch zeigte, wie man Wolle am Spinnrad oder mit der Handspindel herstellt. Großen Anklang fanden die „Wettbewerbe“ auf der Eierbahn und beim Eierditschen, in denen sich jüngere Besucher nicht selten gegen erwachsene Familienmitglieder durchsetzen konnten.Zu einer Besichtigungspause wurde in die österliche Kaffeestube eingeladen, in der neben Waffeln auch das gebackene Osterlämmchen aus der alten Gussform zu erhalten war.

Diverse Bräuche zum Osterfest

- Der **Osterhase** ist schon seit über 300 Jahren überliefert.
- Das **Osterei** geht auf verschiedene Ursprünge zurück. Das Ei gilt als Symbol des Lebens.
- Das **Osterlamm** ist aus dem Ritual der Juden entstanden, zum Passahfest ein Lamm zu schlachten.

Kinder-Aktionswoche zeigt Zusammenhalt der Gemeinde

Von 32 jungen Akteuren kommen nur neun direkt aus Schwarzenau. Veranstaltung ist komplett ausgebucht

Schwarzenau. Zwischen der Turnhalle und dem evangelischen Gemeindehaus in Schwarzenau herrschte in der ersten Osterferienwoche reger Fußgängerverkehr. Die Evangelische Lukas-Kirchengemeinde im Eder- und Elsofftal führte mit der Tanzetage Biedenkopf eine Kinderaktionswoche durch. Leider musste einigen Kindern abgesagt werden, da mit 32 Kindern - 14 Jungen und 18 Mädchen - die Veranstaltung ausgebucht war.

Die Kinder kamen aus dem Einzugsgebiet der Elsoffer Grundschule, im Einzelnen aus Altershausen, Beddelhausen, Diedenshausen, Elsoff, und Schwarzenau.Gemeinsam erlebten und erarbeiteten sie sich die Ostergeschichte. Verschiedene Szenen wurden in Tanz und Bewegung umgesetzt. Das Ganze zu Musik aus dem Album „Signes“ von René Aubry. Die Kinder konnten außerdem unter Anleitung von Meike Nölling Gartenkugeln gestalten.

32 Jungen und Mädchen waren im Gemeindehaus und der Turnhalle zu Gast - die Veranstaltung war ausgebucht. FOTO:

Das Frühstück musste gerichtet werden, der TuS Schwarzenau half mit einer schön warmen Turnhalle und aufgehängten Bühnentüchern. Die Mobilität der Kinder wurde durch den Generationenbus unterstützt, mittags aber auch mit Hilfe des Linienverkehrs gesichert. Alles in allem also ein Projekt an dem viele beteiligt waren, eine solche Woche war nur mit zahlreichen helfenden Händen umsetzbar. Geleitet und organisiert wurde die Kinderbibelwoche von Annette Wassermann und Marlen Zacharias.

Viele helfende Hände

Schwarzenau bot sich für die Veranstaltungsreihe perfekt an.Die Turnhalle des TuS Schwarzenau ist gemütlich, an den Wänden hängen Spiegel und eine Musikanlage ist auch vorhanden. Das Gemeindehaus in Schwarzenau ist räumlich sehr nahe - damit waren die Grundgegebenheiten optimal. Gut zu sehen war, dass nach zehn Jahren die Lukas-Kirchengemeinde tatsächlich zusammengewachsen ist. Von den 32 Kindern kamen nur neun direkt aus Schwarzenau. Die dezentrale Struktur wurde auch unter den Ehrenamtlichen deutlich, hier arbeiteten Menschen aus den verschiedenen Ortschaften miteinander.

Einige Ergebnisse der Kinderbibelwoche fließen in den Familiengottesdienst ein, der am Ostersonntag, 5. April, ab 10 Uhr in der Elsoffer Kirche gefeiert wird. Es predigt Pfarrer Dr. Ralf Kötter. Über eine große Gottesdienstgemeinde würden sich die Mädchen und Jungen der Kinderaktionswoche sicher freuen.

Lkw beschädigt Zaun und Brücke

Bad Berleburg. Auf einem schmalen apshaltierten Radweg, der Zufahrt zum Arfelder Hammer, war am Donnerstag gegen 9.50 Uhr ein 54-jähriger Lkw-Fahrer mit seinem spanischen Sattelzug unterwegs – trotz mehrerer Verbotsschilder. Dabei beschädigte der Sattelzug zunächst einen Metallzaun und danach eine Brücke, die lediglich bis 16 Tonnen ausgelegt war. Anschließend entfernte sich der Sattelzugfahrer von der Unfallstelle und hinterließ einen Schaden von rund 10 000 Euro. Ein geschädigter Grundstückseigentümer konnte den unfallflüchtigen 54-Jährigen schließlich noch in Arfeld anhalten. Die hinzugezogene Polizei fertigte gegen den 54-Jährigen eine Strafanzeige wegen Unfallflucht.

Stammtisch eine Woche später

Bad Berleburg. Der CDU-Stammtisch findet wegen der Osterfeiertage erst am Montag, 13. April, um 19.30 Uhr, im Gasthof Gunsetal statt.

LESERSERVICE
Sie haben Fragen zur Zustellung, zum Abonnement:
Telefon 0800 6060740*,
Telefax 0800 6060750*
Sie erreichen uns:
mo bis fr 6-18 Uhr, sa 6-14 Uhr
leserservice@westfalenpost.de
Sie möchten eine **Anzeige** aufgeben:
PRIVAT:
Telefon 0800 6060740*,
Telefax 0800 6060750*
Sie erreichen uns: mo bis fr 7.30-18 Uhr
anzeigenannahme@westfalenpost.de
www.online-aufgeben.de
GEWERBLICH:
Ansprechpartner:
Uwe Steinhorst (Verkaufsleiter)
Telefon 02761 9419-30
Telefax 02761 9419-34
E-Mail: anzeigenzentrale@funkemedien.de
u.steinhorst@funkemedien.de
Sie erreichen uns: mo bis fr 9 - 17 Uhr
Sie möchten unseren **Service vor Ort** nutzen:
LeserService, Poststr. 19, 57319 Bad Berleburg; kein Ticketverkauf
Öffnungszeiten: mo bis fr 9 bis 18 Uhr, sa 9 bis 13 Uhr
*kostenlose Servicenummer

IMPRESSUM
Bad Berleburg
Anschrift: Poststraße 17,
57319 Bad Berleburg
Telefon 02751 9244-17 bis -22
Fax 02751 9244-34
E-Mail: berleburg@westfalenpost.de
Redaktion:
Karl-Peter Rasche (verantwortlich),
Christoph Vetter, Lars-Peter Dickel,
Eberhard Demtröder, Christiane Sandkuhl (Sekretariat),
Stefanie August (Sport)
Produktion am Regiodesk:
Karin Masannek
Abbestellungen sind nur zum Quartalsende möglich. Die Abbestellung ist schriftlich bis zum 5. des letzten Quartalsmonats an den Verlag zu richten. Bei Nichtbelieferung im Falle höherer Gewalt, bei Störungen des Betriebsfriedens, Arbeitskampf (Streik, Aussperrung) bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag.

Anzeige